

# Jona ganz unten

## Legende:

**GL:** Gottesdienstleiter/in

**S:** Schüler/in

**Aktion** Angelspiel vorbereiten

**Lied** Komm herein und nimm dir Zeit

## **Begrüßung/Liturgischer Gruß**

**GL**

Tarschisch ist eine Stadt in Spanien. Schon um 1000 v.Chr. scheint es zwischen dieser Hafenstadt und Israel eine Schiffshandelsroute gegeben zu haben: Für die Leute damals war Tarschisch das Ende der Welt – mit einem komischen Namen.

Ans Ende der Welt würde ich manchmal auch gerne fliehen. Du vielleicht auch, wenn du an die vorherstehenden Prüfungen denkst: Auf die Malediven, auf den Mond oder unter die Bettdecke.

Ähnlich geht es dem Prophet Jona: Er soll in die Stadt Ninive gehen, um dort das Strafgericht Gottes anzukündigen. Aber er haut lieber ab: nach Tarschisch.

## **Tagesgebet**

**GL**

Guter Gott,

manchmal würden wir am liebsten davonlaufen vor den Pflichten und Anstrengungen, vor der Anspannung und der Herausforderung. Und doch: Ich muss da durch.

In schweren Zeiten willst Du, Gott, unsere Zuflucht sein. Du begleitest uns auch durch schwere Strecken unseres Lebens. Dafür danken wir dir durch Christus, unsern Herrn.

**Lied** Nada te turbe

## **Hinführung**

**GL**

Jona bekommt von Gott den Auftrag, der Großstadt Ninive im Osten ihr bevorstehendes Ende anzukündigen. Aber ihm ist nicht nach solch einer gefährlichen Mission. Das klappt doch eh nicht. Das wird ein Fiasko. Da blamier ich mich. Die lassen mich durchfallen. Da mach ich lieber was anderes. Er haut ab, bis ans Ende der Welt. Tarschisch. Weg von seiner Aufgabe, die ihm mehr als unangenehm ist. Aber sein Schicksal holt ihn ein: Das Schiff, in dem er schläft, gerät in einen Sturm. Und Jona versteckt sich noch tiefer im Schiff, damit ihn keiner findet. Der Kapitän ahnt: Hier stimmt doch etwas nicht. Doch feige drückt sich Jona vor der Wahrheit. Erst als er es gar nicht mehr verheimlichen kann, gibt er zu: Ich bin an der ganzen Misere schuld. Ich hab mich gedrückt, bin davongelaufen und so immer tiefer in die Probleme hineingerutscht. Jetzt endlich, wo es schon zu spät ist, gibt sich in sein Schicksal, lässt sich über Bord werfen, in die Fluten.

Die berühmte Stelle des Jonabuches ist eigentlich nur zwei Sätze lang: Ein großer Fisch verschlingt ihn und rettet ihm damit das Leben. Im Fischbauch, im absoluten Tiefpunkt seines Lebens, kommt Jona wieder zur Vernunft.

**Lesung** Jona 2,1-10

**GL/S**

**Ansprache I.**

**GL**

Du hast mich in die Tiefe des Meeres geworfen: In ein Meer von Zahlen und Formeln. Deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen, Ordner und Bücher schlugen über mir zusammen.

Das Wasser steht mir bis zu Hals, mir schwindet der Atem:

Was für treffende Bilder für jemanden, der aus der Arbeit, aus den Problemen, aus den Anforderungen nicht mehr heraussehen kann. Hoffentlich treffen sie nicht auf dich zu.

Wenn doch, dann kann dich die Jonageschichte trösten: Am tiefsten Punkt seines Lebens wendet sich Jonas Geschick. Als Jona aufhört, davonzurennen, geht es mit ihm wieder aufwärts. Der Fisch spuckt ihn ans trockene Land.

### **Symbolhandlung**

**GL/S**

Es gibt sicher einiges, vor dem du momentan gerne davonrennen würdest. Es gibt manches, das dich runterzieht. Es gibt Dinge, die dich, deine Zeit, deine Nerven auffressen, die dir im Magen liegen, die du nicht ganz verdaut hast. Wo du dich fühlst wie halb verdaut und wieder ausgespuckt.

Diesmal legen wir nichts in die Mitte, wir bekommen etwas. Ich weiß nicht, ob ihr so ein Angelspiel kennt. Ihr dürft euch einen großen Fisch angeln und einen Spruch aus dem Jonagebet. Den kannst du als Lesezeichen verwenden und dann liegt er direkt vor dir, wenn du mal ganz unten bist.

**Lied** O Lord hear my prayer

### **Ansprache II**

Jona wird wieder an Land gespuckt. Damit ist die Jona-Geschichte noch nicht zu Ende. In Ninive angekommen, geht Jona in die gewaltige Stadt und predigt den Untergang. Das macht er echt beeindruckend. Prüfung doch noch bestanden. Uff, was für ein Glück. Na, ich hab's halt doch drauf.

Dann setzt er sich unter ein Laubdach in den Schatten und erwartet genüsslich Gottes Rache an Ninive. Rauch und Schwefel möchte er sehen. Das hat er sich jetzt verdient.

Doch die Bewohner von Ninive bekehren sich und Gott vergibt ihnen. Jona regt sich wieder auf: Diese Versager, diese Nullchecker sollen auch durchkommen? Stinkezornig wird er. Gott belehrt seinen engstirnigen und widerspenstigen Propheten eines Besseren: Er hat einfach Mitleid mit den vielen Leuten, so wie er Mitleid mit dem Propheten hatte.

Vielleicht wirst Du nach manchen Prüfungen auch mit solch flauem Gefühl im Magen dastehen: Ich habe zwar alles richtig gemacht, aber es ist nicht so gelaufen, wie es sollte. Da werden andere genauso gut bewertet wie du, oder sogar besser, obwohl sie doch gar nichts können. Ich bin doch besser. Merkt das denn keiner?

### **Vaterunser**

Gott nimmt sich unser aller an, ist unser aller Vater. Das beten wir im Vater unser ...

### **Segen**

**GL**

Segen - lateinisch benedicere: gutes sagen.

Sagen: Du bist gut, du brauchst nicht davonzulaufen. Du brauchst dich nicht verstecken. Du musst dich nicht über andere stellen. Du bist gut.

Wir sind oft füreinander Segen gewesen: im Unterricht, im freundschaftlichen Gespräch, im gemeinsamen Lernen. Wir haben uns gegenseitig aus mancher Tiefe gezogen. Vielleicht gibt es hier jemanden, bei dem du dich mal du selber sein oder dich aufregen durftest. Wir wollen auch jetzt füreinander Segen sein und uns gegenseitig segnen: Zeichne dem/der anderen ein Kreuz in die Hand uns sage ihnen ein gutes Wort, vielleicht auch „Gott segne dich“.

Wir bitten um Gottes Segen für uns alle.

Gott segne deine Höhen und deine Tiefen,  
Gott segne deinen Ehrgeiz und deine Faulheit  
Gott segne deine Angst und deine Selbstsicherheit,  
Gott segne deine Wut und deine Gelassenheit.

Gott segne dein Mühen und dein Können  
und lasse es Frucht bringen  
für dich und für andere.

**Lied** Von guten Mächten

\*\*\*\*\*

**Oswald Meyer**, Referent für Schul- und Hochschulpastoral in Ingolstadt